

Irmgard Kramer Zapf



DIE PIRATENSCHIFF GÄNG

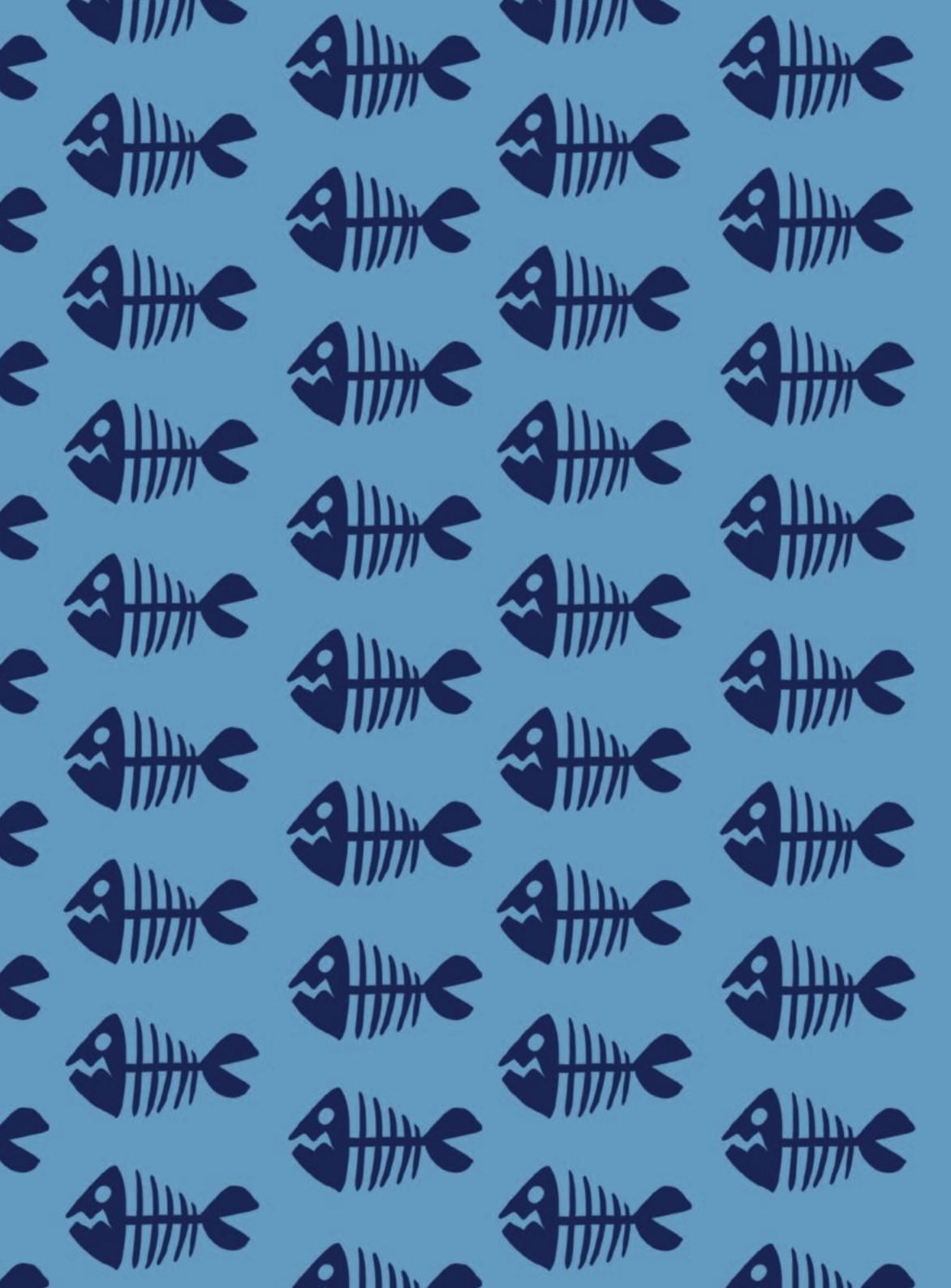


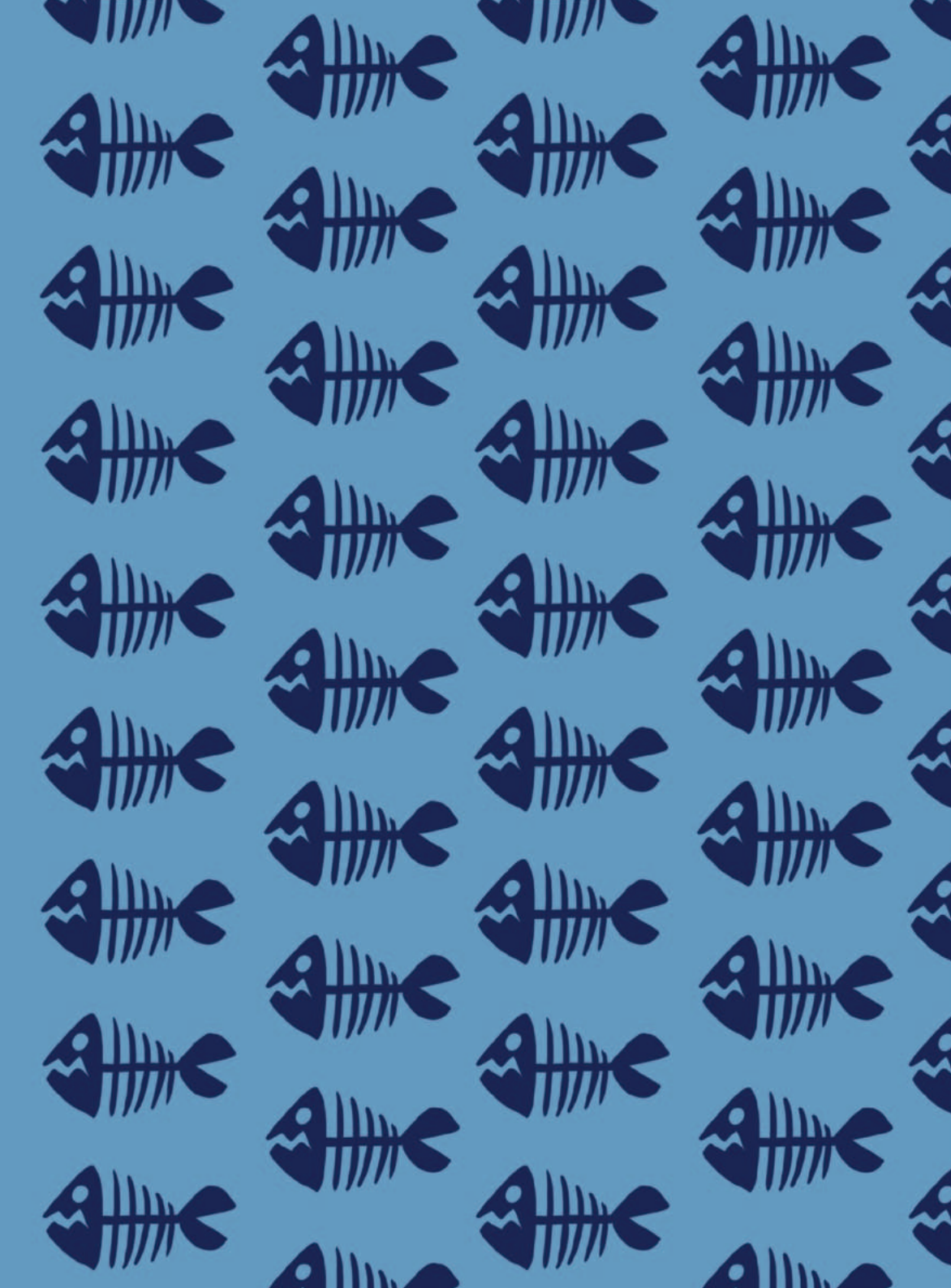
Der fiese Admiral Hammerhäd



 Loewe

Unverkäufliche
Leseprobe





Bisher erschienen:

Band 1: Der fiese Admiral Hammerhäd

Band 2: Die Insel der schrecklichen Schrecken



Irmgard Kramer



Der fiese Admiral Hammerhäd

Illustriert von Zapf





ISBN 978-3-7855-8248-0
1. Auflage 2016
© Loewe Verlag GmbH, Bindlach 2016
Illustrationen: Zapf
Umschlaggestaltung: Michael Dietrich
Printed in Poland

www.loewe-verlag.de

Inhalt



Die Banane auf der Flagge	9
Die falsche Waschfrau	16
Der Pirat des Königs	20
Die Welt dreht sich verkehrt	29
In wilder Gesellschaft	35
Mit Feder und Tinte	43
Das Briefhuhn	48
Die Himmelsleiter	54
König in Sicht	63





Die Banane auf der Flagge



Im Meer war eine Insel. Auf der Insel wohnten Piraten. Die Piraten kamen mit Schiffen.

Das mächtigste Schiff im Hafen war die *Krasse Tasse* vom bösen Admiral Hammerhäd. Sie hatte schwarze Segel. Und am Bug war ein Geierkopf. Das schönste Schiff im Hafen war die *Molly Popper*. Ihre Planken glänzten. Ihr Mast berührte fast den Himmel.



Und am Bug war ein Löwenkopf. Jeden Tag kam ein kleiner Junge, um sich die *Molly Popper* anzusehen. Der Junge hieß Tim Buktu. Er hatte einen Traum – ein richtiger Pirat wollte er werden.

„Hallo, Löwe“, sagte Tim. „Nimmst du mich mal mit?“

Nanu? Hatte ihm der Löwe gerade zugewinkert? Tim rieb sich die Augen. Wahrscheinlich hatte er sich das nur eingebildet. Alles an der *Molly Popper* sah normal aus:





Der Löwe, der Totenkopf auf der Flagge ...
Moment mal ... da war gar kein Totenkopf. Auf
der Flagge war plötzlich eine Banane! Tim
schüttelte sich. Schwupps, wurde aus der
Banane wieder der Totenkopf. Hatte er sich
das auch nur eingebildet? Von diesem Tag an
beobachtete er die *Molly Popper* ganz genau.
Und einmal sah er sogar, wie weit draußen
eine Mastspitze aus dem Meer kam und dann
ein Korb und dann die Segel, der Löwenkopf
und schließlich die ganze *Molly Popper*. Aber
da musste Tim sich getäuscht haben. Kein
Schiff konnte unter Wasser fahren.

Tim Buktu trottete nach Hause und träumte von einer Piratenschiffgänger und einem

Kapitän, den er bewundern

konnte. Er wollte

Abenteuer er-

leben und auf

einem Schiff

wohnen. Tim

wohnte nicht

auf einem

Schiff. Tim

wohnte in

einem alten

Rumfass. Das

Rumfass stand zwischen Hütten





unter einer Palme. Ein Schild hing am Fass.
Auf dem stand: **HIER WOHNT TIM BUKTU.**

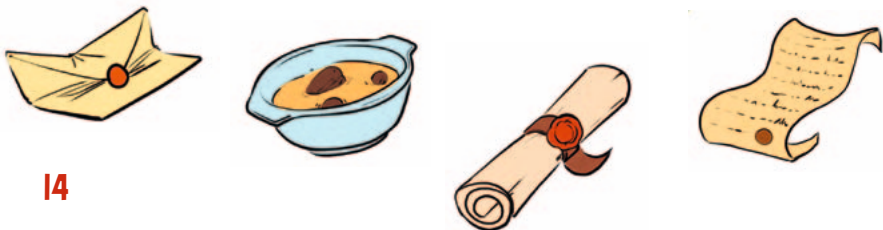
Ein alter Mann ohne Zähne wartete schon auf ihn. Er winkte mit einem Brief und krächzte:
„Wo bleibst du denn? Meine Liebste hat geschrieben!“

„Ich komme ja schon“, sagte Tim, setzte sich in den Schatten und las ihm den Brief vor. Die meisten Leute im Piratennest konnten nicht lesen und schreiben. Oder sie hatten keine Lust dazu. Viel lieber gingen sie zu Tim Buktu.

Tim hatte eine feine Stimme. Er konnte schön schreiben und niemand hatte so prächtige Tinte wie er. Tim wusste, wie man Tinte in allen Farben mixte: Indigoblau, Safrangelb und Purpurschneckenrot. Sogar Goldtinte konnte er machen. Aber die konnte sich nur der König leisten.



In verschnörkelten Buchstaben schrieb Tim alles, was die Leute wollten. Er schrieb Einkaufszettel, Speisekarten, Beschwerdebriefe an den König und Liebesbriefe. Dafür gaben sie ihm Seesternschnuppen, Rumkugeln und Haifischgulasch. Sie gaben ihm ein neues Hemd und eine Kanonenkugel. Und manchmal bekam er ein ganzes Goldstück.





Tim war zufrieden. Aber etwas störte ihn: Wenn er nämlich in seinem Rumfass lag, ragten seine Füße ins Freie. Er bekam kalte Füße. Das Fass wurde ihm zu klein.